

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

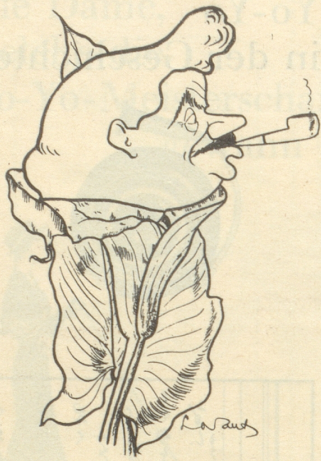
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HERRIOT . FRANCE
„French Lily“

Jetzt isch gange

Hans: «Tschau Peter! Jetzt esch g'gange, he! Wa seisch dr zue?»

Peter: «Wa esch g'gange? Wa, wa seisch dr zue?»

Hans: «He, du Chalb, d'Arbeitslosefrog esch glöst! Arbeit get's!»

Peter: «Potz Donner! Jää ... wa esch denn passiert?»

Hans: «He, si tüend jetz sämtlechi Arbeitslose als Muurer aalehre, damit si chöne go hälfe Zollmuure ufbiige!»

Peter: «Chom, chom, das get es schöns Ziitly z'tue!»

Nebenverdienst

Sie werden begreiflich finden, dass stetiger Familenzuwachs vermehrtes Einkommen verlangt. Suche also einen Nebenverdienst. Schneide eine Menge Angebote glänzender Verdienstmöglichkeiten aus der Zeitung, bringe aber die Mittel für die Fraktur nicht auf.

Rät mir Peter zu Schneckenzucht. Erfordert kein grosses Betriebskapi-



tal, wenig Platz und rechnet mir eine gute Rendite vor, streicht auch die Vorteile der geringen Beweglichkeit der Tiere heraus, bin ganz begeistert.

Fange mir vorerst ein paar Tausend Stück ein, bringe sie in einer grossen Kiste unter und füttere Gras. Damit sie sich früh eindecken, spanne graue Gaze darüber, täusche so Herbstnebel vor. Hoffe das Beste. Am Morgen komme rechtzeitig dazu, wie das Letzte der Biester sein Logis verlässt und loswandert. Durch ein ausgebissenes Loch. Fange aber behend die meisten wieder ein und bringe sie unter. Lege nun einen Dekkel auf die Kiste und beschwere mit grossen Steinen. Anderntags marschieren die Luders eins hinter dem andern links um die Ecke. Vermute böswillige Schädigung von Seite meiner Freunde. Wache also in der nächsten Nacht bei den Ausreisern. Bin kurz eingedöst, schrecke bald eines Lärmes wegen auf, bringe meine Blendlaterne in Funktion. Sehe, wie ein paar Hundert auf einmal die Köpfe unter dem Deckel hervorschieben, von unten helfen Tausende nach, immer brechen neue Kolonnen aus, bin wehrlos, gebe mich geschlagen.

Gestern haben mich meine Nachbarn auf Schadenersatz für ihre verheerten Gärten eingeklagt. Rohama

Politik und Zoo

Ich reiste auf einen alten Witz, nämlich diesen: Zwei Soldaten stehen im Zoo vor dem Elefanten. Betrachten das Tier bereits eine Viertelstunde, und der Elefant wedelt bedächtig mit seinem Rüssel. Plötzlich sagt der eine Soldat: «Du, e chaibe schöns Tier, he?» Drauf der andere: «Säb scho, wenn er sich nur mal chere wurd, dass me deGrind gsecht!»

Meinen Witz erzählte ich einem Offizier. «Mordsguet», meinte er, «dä wott ich mer merke, da gseht me wieder emol, mit was für dumme Lüüte mirs öppe ztue hend.»

Und am andern Tag erzählte ich den selbigen Witz einem Vertreter aus dem roten Lager: «Prima, dä wott ich mer merke, da gseht me wieder emol, wie eusi Lüüt im Dienschch vertriblet werdet.»

Und die Moral von der Geschicht: Kleine Politik! Ein Spiegel der grossen Politik! Fri Ae

YO-YO-FIMMEL

Motto:

«Wenn ihr nicht werdet wie die Kindlein.»

Es sagt die kluge Tante Els: «No, no Was glaubst Du denn: ich spiel Yo-Yo? Das ist ein Spiel für kleine Kinder Und solche die im Geist noch minder.»

Doch kaum hat sie das Spiel zur Hand, Geht sie ans Lernen unverwandt. Sie zieht die Schnur hinauf, doch munter Fällt der Yo-Yo stets wieder runter.

Mit aller Hirn- und Körperkraft Die Tante mit dem Yo-Yo schafft, Und deutlich ist es zu erkennen: Sie kann sich nicht mehr von ihm trennen.

Moral: «Es ist im Leben öfters so: Erst sagt man Nein und dann Jo, jo.»



Ein feiner
Stumpfen

EICHENBERGER & ERISMANN · BEINWILYS.

FR.-70, FR.-80, FR. 1.-, FR. 1.50.

Sind Sie in
GENEVE PALAIS
MASCOTTE
Rue de Berne 43 verschafft Ihnen einen angenehmen
DANCING-BAR Abend und diverse Attraktionen.

Prämienobligationen

kontrollieren gewissenhaft
Kilchenmann & Finger, Bern
Monbijoustraße 29

An- und Verkauf von Prämienobligationen



Alles was Sie in der Küche brauchen, können Sie mühelos mit VIM besser, rascher und gründlicher reinigen. Wer VIM kennt wird kein anderes Putzmittel mehr verwenden, denn VIM ist wirklich gut.

GROSSE BÜCHSE
75 CTS.
HALBGROSSE BÜCHSE
40 CTS.

V48-050 SG

Nimm VIM!

Sunlight A. G. Zürich

Das Sunlight-Institut bietet Ihnen viele Vorteile. Schreiben Sie uns, und wir sagen Ihnen wie Sie Mitglied werden können.

Darlehen

sichern Sie sich durch Eintritt in unsere Genossenschaft. Verlangen Sie unverbindlich Statuten, Aufklärung usw. durch

„Dargo“

Darleh.-Genossenschaft
Bahnhofstrasse 57 c
Zürich 1



Zürich, Bahnhofstr. 98.

Geld - Kredit

an solvente Firmen, Geschäftsleute, Private zum ermäßigten Zins ohne jede Provision.
Alfred Simon,
Zürich, Rämistrasse 33
Gegründet 1902.

DER SPORT

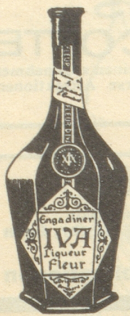
IN DER KARIKATUR



Vierzig Zeichnungen in Farbendruck mit Versen von
KARL BÖCKLI

Ein Kenner des Sports nimmt ihn als Motiv für seinen Spott. Ein prachtvolles Geschenk für den Freund fröhlichen Humors. Zeichnungen und Verse von gleicher treffsicherer Bosheit.
Preis halb Leinwand gebunden mit farbig Umschlagzeichnung Fr. 5.—.

Nebelspalter-Verlag in Rorschach



Engadiner IVA Liqueur

Original S. Bernhard

Fleur Kirsch Bitter

ein beliebtes Getränk
für Herren

Zu beziehen durch unsere Vertreter
oder direkt ab Fabrik in Chur.



ein Gläschen

ELCHINA

das tut dem Magen gut!

Orig.-Fl. Fr. 3.75,
Doppelfl. Fr. 6.25
in den Apotheken

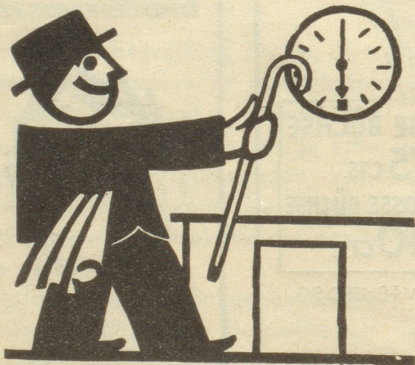
Goldar

die Volks-Zahnpasta

Große Tube
mit dem neuen
patent. Drehverschluss
90 Cts.

der grosse wissenschaftliche
Erfolg

Goldar A.G., Nänikon



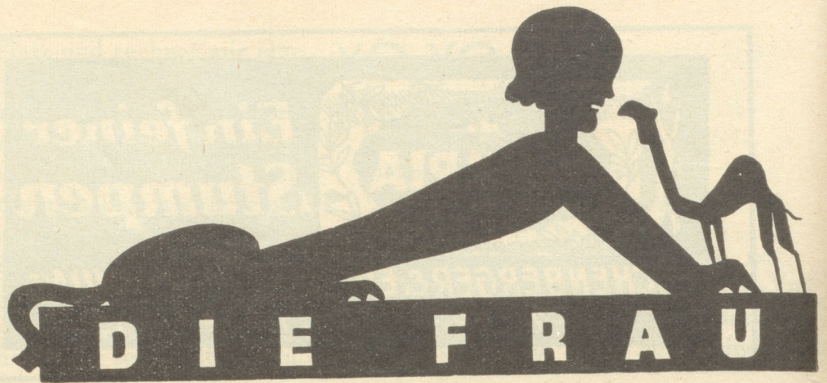
Die Grundlage

zum wahren Glück

ist die stets freudig geleistete
Tagesarbeit, und nur diese
sichert den grossen Erfolg!

Aber dazu müssen Sie Ihre Ner-
ven mit Kola-Dultz-Tabletten
kräftigen! Verlangen Sie sofort
Gratis-Tabletten franko durch

Chem. Laboratorium Kola-Dultz, Goldach 304, St. G.



HAAR IN DER SUPPE

Ein Radio-Hörspiel

Personen:

Die Dame, der Psychiater,
der Störgeist

Die Dame: Herr Doktor, mein
Mann ist verrückt.

Der Störgeist: Krkrksssskrkrkrs

Der Psychiater: Woran erkennen
Sie das, Madame?

Die Dame: Wir sind nun zwei
Jahre verheiratet. Erst ging
alles gut.

Der Störgeist: ssiiiiist prrrrrr!

Die Dame: Nur gegen Haare in
der Suppe zeigte mein Mann
gleich von Anfang an grosse
Abneigung.

Der Psychiater: So! Nässt er das
Bett?

Die Dame: Das gerade nicht, nein
ich glaube nicht. Aber in letz-
ter Zeit ist seine Abneigung
gegen Haare in der Suppe ein-
fach unerträglich geworden.

Der Psychiater: Wie äussert sich
diese Abneigung? Ist er stark
mit Vorstandssitzungen in An-
spruch genommen?

Die Dame: Nein, mein Mann ist
abends regelmässig zu Hause.
Aber zum Beispiel letzte Wo-
che fand er ein so langes Haar
in der Suppe. So lang bloss.
Einfach lächerlich. Mein Mann
schnitt ein Gesicht, als ob er
brechen müsste und legte den
Löffel weg.

Der Störgeist: Tac tac tac tac

Die Dame: Tags darauf war eine
Schnecke im Salat. Mein Mann
lief hinaus!

Der Störgeist: Tac tac tac tac

Die Dame: Fast jeden Tag findet
er ein Haar in der Suppe, im
Kaffee oder auf der Butter. Auf
die Dauer ist so was doch gar
nicht mehr auszuhalten, das

müssen Sie doch begreifen,
Herr Doktor.

Der Störgeist: Si si si si si si!

Die Dame: Heute war zufällig so
ein kleiner Schuhnagel drin.
Hat meinem Mann ein bisschen
in die Zunge gestochen! Nun
hätten Sie aber das Hallo hören
sollen, Herr Doktor. Also ich
sage Ihnen, komplett verrückt
ist er!

Der Psychiater: Wechseln Sie
doch ganz einfach die Köchin,
Madame.

Die Dame: Ich koche selbst.

Der Psychiater: In diesem Fall
scheint der Mann allerdings
nicht mehr ganz normal zu sein.
Zwei Jahre sind Sie verheira-
tet, sagten Sie doch?

Die Dame: Zwei volle Jahre, Herr
Doktor!

Der Psychiater: Der Mann ist
nicht normal! Wir wollen ihn
mal zur Beobachtung inter-
nieren.

Die Dame: Das ist doch ein Schei-
dungsgrund, nicht?

Der Störgeist: Fr-in fr-in fr-in
ssssss rrrrrr fr-in fr-in fr-in
krkrkrkrkr pumm!

Nachspiel bei Jakob Binggeli:
«G'hörst, Alti, für ihn seig's
en Scheidigsgrund!»

Jacques Robert.

Ehemännliches

Schon eine ganze Weile beob-
achtete der Polizist den Mann,
der im Dunkel der Nacht vor
dem Haus Kastanienallee Nr. 36
stand und mit allerschärfster Auf-
merksamkeit nach einem Fenster
im ersten Stock hinaufstarrte.

Endlich trat er auf das ver-
dächtige Individuum zu:

«Was haben Sie hier zu su-
chen?»